

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 4

Artikel: Kasachstan feiert Zentralasien
Autor: Martel, Daniel Stanislaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kasachstan festigt Zentralasien

In den letzten 20 Jahren hat sich die Welt grundlegend gewandelt. Das bekannteste Beispiel ist die globale Ausrichtung der Akteure und Produktionsfaktoren. Dies hat die internationalen Beziehungen und Sicherheitspolitiken beeinflusst. Theoretiker und Praktiker sind sich einig: Jede Weltordnung benötigt berechenbare Handlungsmuster. Kasachstan beweist dies seit 20 Jahren.

AUS ASTANA BERICHTET DANIEL STANISLAUS MARTEL

«Was man weiss und doch nicht kennt» ist vielen als Fernsehsendung der 70er-Jahre noch geläufig. Fachleuten aus Sicherheit, Politik und Wirtschaft geht es ähnlich, wenn sie von Kasachstan hören. Dort gibt es Steppen, das Polygon von Semipalatinsk, das Kosmodrom von Bajkonur, den austrocknenden Aralsee und einen gewissen Nursultan Nasarbajew als Staatspräsident.

Für Eingeweihte ist das grösste Binnenland, die «Kasachstan Republikasi», ein führendes Erdöl- und -gasterminal, Schlüsselement der globalen Sicherheitsarchitektur und geopolitischer Akteur.

Wechselvolle Geschichte

Das spätere Kasachstan prägten bis ins Mittelalter vage kontrollierte Stämme an der Peripherie der benachbarten Imperien, etwa der Kirgisen, Naimanen und Perser.

Im 13. Jahrhundert drang Kunde des «Reichs der goldenen Horde» nach Europa.

Um das 14. kristallisierte sich dort eine Identität heraus. Nach 1700 geriet Kasachstan unter den Einfluss Russlands. 1917 bekannten sich Intellektuelle zur Revolution. Die Nationalbewegung Alasch Orda proklamierte die Unabhängigkeit innerhalb eines föderalistischen Russlands. 1919 zwangen die Bolschewiki das Gebiet in die nunmehrige Sowjetunion zurück.

Während des Zweiten Weltkrieges legten evakuierte Rüstungsbetriebe den Grundstein für die Schwerindustrie. 1949 brach die Sowjetarmee das Nuklearmonopol der USA bei Semipalatinsk. In den 50er-Jahren wurde Baumwolle angebaut. Auf dem Raketenstartplatz Bajkonur eröffnete 1957 Sputnik das Weltraumzeitalter. Rasch wurde dieser der bis heute weltgrösste seiner Art.

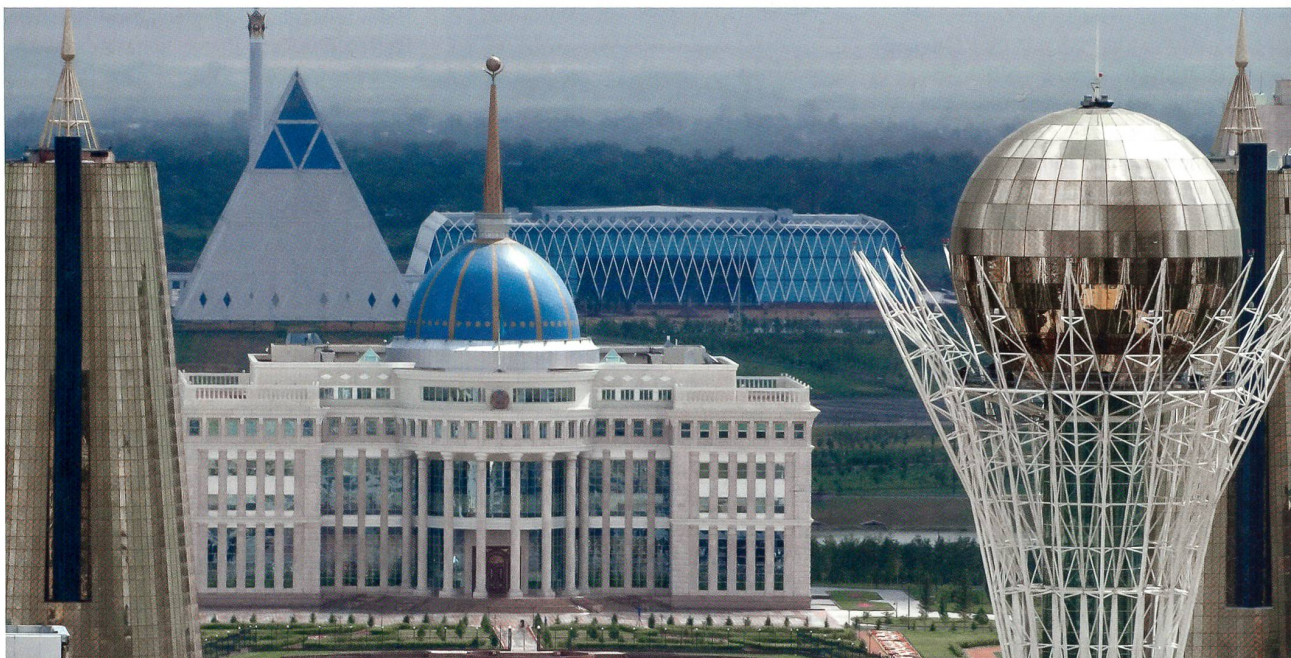
Nach 1960 siedelten sich militärische Forschungsinstitute zusammen mit russischen Spezialisten an. In den Spätsiebzigern offenbarte sich auch in Zentralasien

die sowjetische Systemkrise. Neben den misslichen Alltagsbedingungen gehörte dazu die Zerstörung der Umwelt. Bekanntestes Beispiel wurde der austrocknende Aralsee. Ursache dafür war der Wasserbedarf der Baumwolle.

Altlasten

Offene Bruchstellen traten in den 80ern zutage. Dazu gehörten der politische Islam nach der iranischen Revolution von 1979 und das «Sowjetische Vietnam» in Afghanistan. 1989 wurde Nursultan Nasarbajew Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik. 1990 ernannte ihn das lokale Parlament zum Präsidenten des Gliedstaates. Am 1. Dezember 1991 bestätigte ihn die Bevölkerung im Amt.

Obwohl die sowjetische Verfassung das Austrittsrecht aus dem Verbund zugestand, konnte Kasachstan diesen Schritt



Das aufstrebende Kasachstan stabilisiert die geopolitisch bedeutende Region Zentralasien.



Zu Kasachstan gehören starke Streitkräfte ...



... hier auf einer der jährlichen pompösen Paraden.

erst am 16. Dezember 1991 vollziehen. In Alma Ata entstand sodann die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten GUS. Ausschlaggebend dafür waren die Verflechtungen mit Russland, die Kernwaffen und das Raumfahrtzentrum Bajkonur.

Einer der Triebkräfte der weltweiten Euphorie der 90er – Ende der Geschichte – war die Eliminierung der sowjetischen Kernwaffen in Kasachstan bis 1995. Dabei bildete sich eine Partnerschaft mit den USA heraus. Problematischer war die Säuberung des Atomtestgeländes beim heute Semei genannten Semipalatinsk. Seit 1949 waren auf dem «Polygon» 496 Tests durchgeführt worden, darunter 113 überirdische.

Lokale Strahlung

Bei den Aufräumarbeiten tat sich die Internationale Atomenergieagentur IAEA, welcher das Land 1993 beitrug, hervor. Heute noch liegt die lokale Strahlung 400 Mal über dem empfohlenen Maximalwert. Diese Erfahrungen prädestinierten Kasachstan zum Vorreiter nuklearer Abrüstung und Entsorgung. 2006 unterzeichnete Staatspräsident Nasarbajew den Vertrag von Semei für ein kernwaffenfreies Zentralasien.

Ein zweiter Brennpunkt war der sterbende Aralsee. Dieser hatte sich in zwei Gewässer aufgespalten. Das nördliche, in Kasachstan gelegene, wurde 2005 mit einem von der Weltbank mitfinanzierten Damm teilweise gesichert. Dieser Erfolg generierte weiteres Know-how. 2010 diskutierte sogar das Europaparlament darüber.

Ein weiteres Problem wurde die «Insel der Wiedergeburt» (Ostrow Wosroschdenija). Von 1936 bis 1991 diente sie als Testgelände für biologische Kriegsführung, zuletzt unter der sowjetischen Biopreparat. 2002 führte die Threat Reduction Agency des US-Verteidigungsministeriums eine

Reinigungsaktion durch. Trotz neutralisierter 200 Tonnen Milzbrand ist die Gefahr einer Ausbreitung durch Terroristen und Wildtiere nicht gebannt.

Im Rahmen des 1992 besiegelten Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe mit Russland pachtete Kasachstan das Weltraumzentrum im nunmehrigen Bayqongyr von Russland bis 2050. In der dazugehörigen extraterritorialen Stadt leben 60 000 Personen. 2006 startete Kasachstan seinen ersten eigenen Satelliten KasSat. Zusammen mit russischen und französischen Partnern sowie der EADS verfolgt das Land heute ein eigenes wirtschaftlich orientiertes Programm.

Neuer Akteur...

1992 war Kasachstan Gründungsmitglied des die Türkei und die Türkvölker Zentralasiens umfassenden Türkischen Konzils. Für Kasachstan bedeutete dies eine Emanzipation von Russland. Im selben Jahr kam der Vertrag über kollektive Sicherheit hinzu. Dieser garantiert die territoriale Integrität der Staaten Zentralasiens. Eine gemeinsame Eingreiftruppe und ein integriertes Führungssystem sind im Aufbau.

Einen Schritt weiter ging 1994 das Rahmenabkommen der NATO-initiierten Partnerschaft für den Frieden. Dadurch wurde das Land Teil der während des Kalten Krieges «freien Welt». Kasachstan beteiligte sich fortan an Übungen im Krisen- und Konfliktmanagement. Konkret geschah dies im Rahmen des Individual Partnership Action Plan (IPAP) des Euro-Atlantic Partnership Council (EAPC). Bedeutende Anlässe fanden in der 1998 neugegründeten Hauptstadt Astana statt.

Die neuen Streitkräfte umfassen rund 65 000 Mann sowie 25 000 Wehrpflichtige. Sie gliedern sich in Heer, Luftwaffe und

Marine. Letztere ist allerdings symbolisch. Systeme und Praktiken aus den USA und NATO-Ländern lösen nach und nach die russischen ab. Dazu gehört auch die Ausbildung des Kasachischen Friedensbat Kazbat ab 2000. 2003 entsandte es erstmals Minensucher nach Irak. Bis heute machten jene über vier Millionen Sprengkörper unschädlich.

Hauptachse der Sicherheitspolitik wurde die regionale Vernetzung. Politische Spannungen und soziale Konflikte sollten entschärft werden, bevor sie sich zu Krisen ausweiten. Kasachstan wurde dadurch zum zuverlässigen Partner.

... mit globalen Ambitionen

1992 wurde das Land Mitglied der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa OSZE, insbesondere im Zusammenhang mit der Abrüstung und der Stabilisierung Zentralasiens. Noch im selben Jahr unterzeichnete Staatspräsident Nasarbajew die Schlussakte von Helsinki von 1975 und die Pariser Charta von 1990. 2010 hielt Kasachstan den OSZE-Vorsitz inne.

1995 unterzeichnete Kasachstan ein Rahmenabkommen mit der Europäischen Union. Offiziell zeigt Astana Interesse an der Europäischen Nachbarschaftspolitik.

Diese will die EU durch einen «Ring befreundeter Staaten» geopolitisch mit Nordafrika, dem Nahen Osten und Zentralasien verknüpfen. 1999 anerkannte der Europarat Kasachstan als Teil Europas. Die Begründung lag in der Grenzziehung des schwedischen Kartographen Philip Johan von Strahlenberg (1676–1747) im Auftrag des russischen Zarenhofs. Ein Beitrittsge-such hat Kasachstan allerdings bis heute nicht gestellt.

2000 war das Land Gründungsmitglied der in Astana geschaffenen Euro-Asiati-

schen Wirtschaftsgemeinschaft. 2004 trat es der Schanghai Organisation mit ähnlichen Zielsetzungen bei.

2005 schliesslich folgte ein Abkommen mit China. Als erste Regierung hatte diejenige der USA 1991 Kasachstan anerkannt. Diverse Verträge strukturieren die Beziehungen. Sie betreffen transnationale Firmen sowie gemeinsame Interessen. Dazu gehören der Kampf gegen Drogen und den Terrorismus. Neben dem islamischen Fundamentalismus spielen die Gefahren durch Milzbrand und nukleare Altlasten eine Rolle.

Heute ist Kasachstan Mitglied vieler internationaler Organisationen, darunter der UNO. Während des Gipfels der Organisation für Islamische Zusammenarbeit in Astana 2011 gründete diese ihren Menschenrechtsrat. 2006 nahm Kasachstan Verhandlungen mit der Welthandelsorganisation WTO auf. 2009 beschloss es, sein Vorgehen mit Russland und Weissrussland zu koordinieren. 2012 wird der Abschluss erwartet.

Stabilität im Innern

Noch 1991 wurde Kasachisch offizielle Landessprache. Russisch wurde zweite Amtssprache. Im Gegensatz zu anderem aus der Sowjetzeit gehörte das Bildungswesen zur Weltspitze. Die Abwanderung vieler Russen und die Neuausrichtung beeinträchtigten es jedoch. Bis zur Jahrtausendwende hatte die Führung die Krise überwunden. Die Bildungsausgaben stiegen von 1991 bis 2001 um das siebeneinhalbfache. Heute vergibt die UNESCO Bestnoten an Kasachstans Bildungsqualität.

Stets produktiv blieb dagegen die Wissenschaft. Nach der Unabhängigkeit gründete Staatspräsident Nasarbajew ein Ministerium für Wissenschaft und Technologie. 2002 verabschiedete das Parlament ein Gesetz über die Innovationstätigkeit. Die derzeit 267 Forschungsinstitute mit 16 000 Beschäftigten stehen hinter rund 880 Patenten und 140 Prototypen. Hauptstossrichtung ist die Effizienz fossiler Energieträger und anderer Rohstoffe. Dazu gehören die Prognostizierung neuer Funde sowie die Erdbebenvorhersage.

Staatspräsident Nasarbajew machte auch durch speziellere Initiativen von sich reden. Im «Bauwerk des Friedens und der Eintracht» in Astana werden Konferenzen zu Glaubensfragen abgehalten. Im Alltag fühlen sich rund 70 Prozent der Bevölkerung dem sunnitischen Islam zugehörig. Die Mehrzahl lehnt Fundamentalismen ab. Vielleicht gerade deswegen engagieren sich Organisationen aus der Türkei, Ägypten

und Saudi-Arabien stark für neue Moscheen. Die russisch-orthodoxe Kirche ist Heimat von rund 26 Prozent, insbesondere zugewanderter Russen. Daneben gibt es rund 4500 Juden. 2001 besuchte Papst Johannes-Paul II. das Land.

Formell ist Kasachstan eine Präsidialrepublik. 1993 wurde eine erste Verfassung angenommen, 1995 eine zweite durch Referendum. 1995, 2004 und 2007 fanden Parlamentswahlen statt. Dort besteht eine Siebenprozentklausel. Zudem müssen alle Parteien registriert sein und mindestens 50 000 Mitglieder zählen. Von den zehn zugelassenen Parteien hält die 1999 gegründete Partei Nasarbajews «Nur Otan» (Strahlendes Vaterland) die Mehrheit. Staatspräsident Nasarbajew wurde 1999 und 2005 vom Volk bestätigt.

Die formell zugelassenen Wahlbeobachter der OSZE und der GUS stellten Unregelmässigkeiten fest. Allerdings befindet sich Kasachstan derzeit noch im «steilen» Teil der demokratischen Lernkurve.

Das Wesen von Staatspräsident Nasarbajew ähnelt demjenigen von Lee Kuan Yew in Singapur. Dort entstand nach und nach eine Demokratie mit autoritären Einschränkungen. Kompensiert wurden diese durch eine erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Versorger und Nutzniesser

Wirtschaftlich bietet Kasachstan mit seiner eigenen Währung Tenge («Stabilität») das Bild eines Schwellenlandes. Sein Hauptakzent liegt auf den Rohstoffen. Die bedeutendsten davon sind Erdöl und -gas. Gefördert werden sie mit Hilfe ausländischer Unternehmen. Ein Grossteil der nach 1991 aufgespurten Vorkommen ist noch nicht erschlossen.

Dasselbe gilt für das Erdgas. Das Pipelinennetz umfasst 6715 Kilometer Erdöl- und 10 138 Kilometer Erdgasleitungen. Die älteren nach Russland und an das Kaspische Meer wurden 2006 durch eine Verbindung nach China ergänzt. Kasachstan wurde dadurch auch Transitland für schwarzes Gold aus Sibirien. Erdgas wiederum gelangt direkt nach Europa.

Die höhere Menge verhalf zusammen mit dem tendenziell steigenden Ölpreis dem Lande zu beträchtlichem Reichtum. Dieser wird in die Entwicklung investiert. Allerdings absorbieren die Altlasten nach wie vor massiv Ressourcen. Steinkohle sichert die Energieautarkie Kasachstans. Auch dies macht das Land stabiler und berechenbarer. Bei anderen Rohstoffen belegt Kasachstan Rang eins weltweit bei Zinn

und Wolfram, Platz zwei bei Silber, Blei und Chrom; bei Molybdän immerhin den vierten. Dazu kommen die zweitgrössten Uranvorkommen.

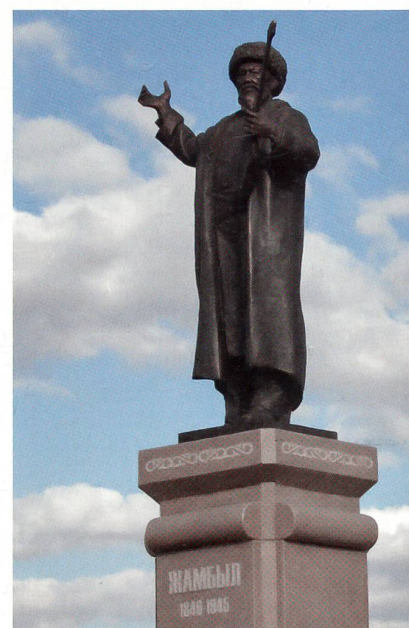
Bereits 1997 unterzeichnete Staatspräsident Nasarbajew ein Strategiepapier mit dem Titel «Kasachstan 2030». Know-how und Unabhängigkeit bei Schlüsseltechnologien sind dessen Ziele. Noch aus sowjetischer Zeit stammen die Verhüttung von Schwarz- und Buntmetallen sowie die Fertigung metallischer Komponenten. Weitere Erbstücke sind Dünger-, Kunststoff-, Textil- und Lebensmittelproduktion. Industriemaschinen und Ausrüstungen für die Erdölprospektion sind demgegenüber erste Resultate des neuen Kasachstans.

Hilfe zur Selbsthilfe

Fortgeschritten ist die Modernisierung der Infrastruktur. Neben den 54 Flughäfen betrifft diese die Mobilität in den Städten. Bei den 13 000 Eisenbahnkilometern, darunter 3700 mit Elektrifizierung, besteht noch Nachholbedarf. 2015 soll die unter chinesischer Leitung errichtete Hochgeschwindigkeitslinie zwischen Astana und Almaty in Betrieb gehen.

Dieser Technologiesprung beweist, dass China mittlerweile sogar in europäischen und japanischen Schlüsselkompetenzen erfolgreich überzeugt. Kasachstan wird dadurch auch zum Schaufenster der Neuverteilung der technologischen Einflüsse.

Die Gesetzgebung fördert Investitionen aus dem Ausland. Am aktivsten sind Firmen aus den USA, den Niederlanden,



Erinnerung an die Geschichte.



Bis auf die Zähne bewaffneter Staat ...



... und farbenprächtige, reiche Unterhaltung.

Bilder: Martel

Grossbritannien, Italien und China. Die meisten sind im Erdölgeschäft sowie der Rohstoffgewinnung aktiv. Gefördert werden auch Tourismus, Textilien und Landwirtschaft. Landwirtschaftlich genutzt werden drei Viertel der Landfläche. Dies macht Kasachstan zum Selbstversorger. Seit 2005 wird Getreide über ein spezielles Terminal in Ventspils/Windau in Lettland exportiert.

Bemerkenswerterweise tritt Kasachstan seinerseits als Investor in seinen Handelspartnern auf. Selbst in die USA flossen rund 180 Millionen Dollar. Belohnt wurde die Wirtschaftspolitik mit einem jährlichen durchschnittlichen Wachstum von neun Prozent zwischen 2001 und 2007. Seither hat es sich auf rund zwei Prozent infolge der Krise abgeschwächt. Der Wert liegt weiterhin über denjenigen der anderen GUS-Staaten. Die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) pro Kopf hat den Strategen Recht gegeben. Betrug es 1991 rund 70 US-Dollar, so stieg es bis 2004 auf 2700. 2010 lag es bei 7019 US-Dollar gemäss des Internationalen Währungsfonds.

Geopolitischer Akteur

Selbst im internationalen Vergleich ist diese Entwicklung beeindruckend. Im Gegensatz zu den USA, Grossbritannien und Singapur sind Banken und Finanzgesellschaften nach wie vor klassische Intermediäre und nicht autonome Profitmaximierer. Das Wachstum ist dadurch produktiv und nicht spekulativ.

Die messbaren politischen und wirtschaftlichen Erfolge verdeutlichen die langfristige Ausrichtung der Entwicklung Kasachstans. Das Land strebt eine geopolitisch aktive Rolle an. So nutzt es sein

Gewicht zur Stabilisierung der umliegenden GUS-Staaten.

Zudem ist es Verbündeter der USA im Wiederaufbau des Irak. Entscheidend ist jedoch sein Beitrag zur Befriedung von Afghanistan. Den Krieg gegen den Terrorismus trug Kasachstan von Anfang an im Rahmen der NATO und der International Security Assistance Force (ISAF) mit. Dazu gehört die Freigabe des Luftraums. Zudem stellte das Land Basen zur Verfügung. Anders als diejenigen in Usbekistan wurden sie allerdings nicht belegt.

2007 unterzeichneten Kasachstan und Deutschland ein bilaterales Transitabkommen für nichtmilitärische Transporte. Trotz der Nähe zum Konfliktherd schlossen NATO und Kasachstan erst 2010 eine entsprechende Vereinbarung ab. Die Verschiebungen erfolgten auf dem Schienenweg. Ausschlaggebend waren die Kosten von rund zehn Prozent des Luftwegs bei gleichzeitig kürzerer Route als über Pakistan. Ein erster Zug mit 27 Containern rollte im Juni 2010. Heute nehmen 40 Prozent der Waren diesen Weg.

Mehrmals lehnte Kasachstan die Entsendung von Truppen nach Afghanistan ab. Im Mai 2011 schliesslich bejahte das Unterhaus ein Kontingent. Sofort gab es Proteste von sowjetischen Veteranenverbänden sowie islamischen Vereinigungen. Unvergessen sind die Opfer des zehnjährigen sowjetischen Ringens. Das Unterhaus wiederrief daraufhin seinen Entscheid.

Einige Tage später sprengten sich Selbstmordattentäter in Astana in die Luft. Im Juni hiess es, vier Offiziere würden dem Stab der ISAF zugeteilt. Der Beschluss ist derzeit noch nicht rechtskräftig. Im Okto-

ber übernahm eine islamistische Gruppierung die Verantwortung für die Anschläge.

Die USA drängen Kasachstan zu einer aktiveren Rolle. Staatspräsident Nasarbajew schlug demgegenüber eine Strategiegruppe innerhalb der Organisation für Islamische Zusammenarbeit vor. Die weitere Entwicklung ist offen.

Perspektiven

Kasachstan besetzt eine geopolitische Schlüsselrolle in Eurasien. Die politische Integration in die bestehenden sowie die Teilnahme an entstehenden Strukturen hat es Staatspräsident Nasarbajew ermöglicht, seinem Land ein Profil als Stabilisator Zentralasiens zu geben. Dazu gehört insbesondere die regionale soziale Entwicklung.

Diplomatisch hat sich Kasachstan als selbständiger Akteur mit beträchtlicher Hebelwirkung in Szene gesetzt. Dies trifft auf die Beziehungen mit den GUS-Staaten, der EU, Chinas und der USA zu. Wirtschaftlich fördert Kasachstan seinen Ruf als zuverlässiger Rohstofflieferant. Mehrere seiner Ressourcen sind für energieeffiziente Konstruktionen und Cleantech unabdingbar.

Ein Grossteil der Einkünfte wird in die Steigerung des Wertschöpfungspotenzials Kasachstans investiert. Eine komplexere Wirtschaft wiederum gibt dem Land stärkeren Rückhalt.

Wie bei allen Entwicklungen Zentralasiens erkennt auch hier erst der geduldige Beobachter und Auswerter die Trendlinien. Deshalb wird für eine Bilanz nach 40 Jahren kasachischer Unabhängigkeit der Titel einer zukünftigen Fernsehsendung aussagekräftiger: «Was man kennt und doch nicht weiss». +